

Fragestellung und Methode

Welches sind die Schlüsselrends für den Einsatz aktueller Technologien in den bayerischen Universitäts-, Hochschul- und staatlichen Bibliotheken? In welcher Form sollen diese Trends im Bibliotheksverbund Bayern aufgenommen werden, welche Kooperationen sind vorstellbar? Vor welchen Herausforderungen stehen wir dabei? Welche Erwartungen haben die Bibliotheken an die Kommission Virtuelle Bibliothek (KVB)?

In Gruppen diskutieren die Teilnehmenden intensiv die Schlüsselrends.

Den Antworten auf diese Fragen näherzukommen, war das Ziel der diesjährigen Innovationskonferenz im Bibliotheksverbund Bayern (BVB). Dazu hatte die Kommission Virtuelle Bibliothek die Leiterinnen und Leiter der Bibliotheken im BVB am 14. Oktober 2014 in die Universitätsbibliothek der Technischen Universität München eingeladen, die dieser Einladung entweder selbst folgten oder Vertretungen entsandten.

Fünf Diskussionsthemen hatte die KVB im Vorfeld identifiziert:

- 1) E-Research und Forschungsdaten
- 2) Open Access und elektronisches Publizieren
- 3) Neue Suchwerkzeuge – semantische Technologien
- 4) Mobile Anwendungen
- 5) Weitere Schlüsselrends

Um in hohem Maße die aktive Teilnahme und die Diskussion unter den Bibliothekarinnen und



Bibliothekaren anzuregen, wurde ein neuer kommunikativer Ansatz gewagt. Die KVB hatte eine Methode vorbereitet, die eine Mischung aus den Formen Knowledge Café und World Café darstellt. Nach fünfminütigen Impulsreferaten als Einführung erfolgte die Diskussion der Themen an fünf Tischen. Die Gruppen an jedem Tisch wechselten dann gemeinsam viermal, so dass jede Gruppe zu jedem Thema diskutieren konnte.

Jedem Thema waren zwei Moderatoren und Impulsgeber aus der KVB zugeordnet, die die Diskussionen an den Tischen moderiert und am Ende der Veranstaltung die Ergebnisse zusammengefasst haben.

Hier entsteht Zukunft!

**Thema 1:
E-Research und Forschungsdaten
(Edwin Pretz, Andreas Weber)**

Die Spannweite der Aktivitäten reicht von ersten Gesprächen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern oder mit der Hochschulleitung bis hin zur Entwicklung von konkreten Serviceleistungen, die den gesamten Forschungsprozess in den Fachdisziplinen oder für ein spezielles Projekt unterstützen. In eini-

Die Innovationskonferenz 2014 des Bibliotheksverbunds Bayern

Von Fabian Franke und Steffen Wawra für die Kommission Virtuelle Bibliothek

gen Fällen werden hochschulweite Arbeitskreise konstituiert, teilweise mit und teilweise ohne Beteiligung der Bibliotheken. Als potenzielle Kooperationspartner werden neben den Bibliotheken die IT-Serviceeinrichtungen, Rechen- und Medienzentren, Fachgesellschaften und natürlich die Fakultäten, Fachbereiche und Lehrstühle gesehen. Generell sollte das Management von Forschungsdaten als Teil „guter wissenschaftlicher Praxis“ angesehen werden. Eine wichtige Aufgabe für die Bibliotheken ist es, die geeigneten Kontakte für Aktivitäten zu finden.

Bibliotheken können die Entwicklungen im Bereich E-Science und E-Research als Chance sehen, sich neu zu profilieren und vorhandene Kompetenzen zu Erschließungsmethoden, Metadaten-Schemata oder in der Langzeitarchivierung einzubringen. Dabei kann die Bibliothek ihr Serviceportfolio um die folgenden Angebote ergänzen:

- Vermittlung von Know-how im Umgang mit Forschungsdaten
- Anlaufstelle in Hinblick auf Nutzung von entsprechenden Tools

- Bereitstellung und Publikation von forschungsrelevanten Daten, z. B. DOI-Vergabe Repositorien, rechtliche Fragen zum Open-Access-Veröffentlichen von Daten, Data-Curation

Die KVB könnte diese Aspekte aufgreifen:

- Information über die Aktivitäten in den einzelnen Bibliotheken
- Sichtung und Bewertung von Tools und Software zum Bereich E-Research, z. B. Forschungsdatenrepositorien, Forschungsinformationssysteme, weitere nachnutzbare Tools
- Austausch über Policies oder Handlungsanweisungen zum Forschungsdatenmanagement;
- Erarbeitung eines Dienstleistungskonzepts und Erstellung eines Positionspapiers
- Sondierung von Möglichkeiten zu verbundweit kooperativ nutzbaren, zentral bereitgestellten Diensten

Thema 2: Open Access und Elektronisches Publizieren (Gernot Deinzer, Markus Putnings)

Aktuelle (Weiter-)Entwicklungsfelder bei Repositorien bestehen im Bereich Altmetrics, OA-Statistik, Kommentar- und Bewertungsfunktionen sowie Plugins für die Webseiten der Forscherinnen und Forscher z. B. für Publikationslisten. Es besteht ein großes Interesse daran, sich über die einzelnen Systeme im Umfeld von publikationsbasierten Open-Access-Repositorien, Forschungsdatenrepositorien, Hochschulbibliografien und Forschungsinformationssysteme auszutauschen und entsprechende Schnittstellen zu entwickeln.

Die KVB könnte diese Aspekte aufgreifen:

- regelmäßiges und systematisches Screening der kommerziellen Produkte
- Organisation von Fortbildungen und Wissenssammlungen zu Universitätsverlagen und Open Journal Systems (OJS)
- Verstärkung der Lobbyarbeit
- Erarbeitung von Muster-Policies für verschiedene Bereiche (Open Access, Forschungsdaten, Open-Access-Rechte bei Verlagen)



Important Developments in Technology for Academic and Research Libraries

Time-to-Adaption Horizon: One Year or Less

- > **Electronic Publishing**
- > **Mobile Apps**

Time-to-Adaption Horizon: Two to Three Years

- > **Bibliometrics and Citattion Technologies**
- > **Open Content**

Time-to-Adaption Horizon: Four to Five Years

- > **The Internet of Things**
- > **Semantic Web and Linked Data**



Horizon Report > 2014 Library Edition

*Schlüsseltrends im
NMC Horizon
Report > 2014
Library Edition
(www.nmc.org/
publication/nmc-
horizon-report-
2014-library-edition/)*

Thema 3: Neue Suchwerkzeuge – semantische Technologien (Berthold Gillitzer, Jörg Luber)

Vor der laufend schwindenden Attraktivität der bibliothekarischen Recherchesysteme verglichen mit den kommerziellen Suchmaschinen können die Bibliotheken ihre Augen nicht verschließen. Die Ursache dafür liegt nicht nur in den sich verändernden Nutzungsgewohnheiten, sondern vor allem auch in den deutlichen Verbesserungen der Suchmaschinen im Bereich der bibliographischen Recherche auch für unselbstständige Werke. Bei der Personalisierung und der intuitiven Benutzerführung treten signifikante Defizite im Bibliotheksbereich auf. Die Fortschritte bei Google stehen dabei in Zusammenhang mit dem Einsatz semantischer Technologien zur Themenerkennung bei Webseiten und zur Klassifizierung der persönlichen Profile der Recherchierenden. Ein großes Desiderat besteht bezüglich der Umsetzung zumindest der etablierten Möglichkeiten der Suchmaschinentechnologie im Bibliotheksbereich, z. B. unscharfe Suche, Spellchecking, Autocomplete und verbessertes Relevance Ranking.

Die Bereitstellung von Katalogdaten als Linked Open Data ist inzwischen eine Standardaufgabe der Bibliotheken. Die bibliothekarischen Anwendungen müssen jedoch auch über eindeutige Schlüssel mit Inhalten anderer Quellen angereichert und verknüpft werden können, so dass für die Nutzung in den Bibliotheksanwendungen ein reicheres Informationsangebot zur Verfügung steht.

- Die KVB könnte diese Aspekte aufgreifen:
- Zusammenstellung von Datenbanken, deren Inhalte potenziell miteinander verknüpft werden können, um die Möglichkeiten einer weitergehenden Datenanreicherung über semantische Netze besser auszuschöpfen
 - Erarbeitung eines Konzepts zur Multilingualität in Rechercheanwendungen
 - systematische Sichtung von Tools zur vertieften automatisierten fachbezogenen Erschließung

Thema 4: Mobile Anwendungen (Matthias Groß, Christian Strohmaier)

Für die Entwicklung von Apps im Bibliotheksbereich werden folgende Einsatzmöglichkeiten gesehen:

- Bibliothekskatalog
- Bibliotheksführung (z. B. intelligenter Audio-Guide, der auf geeignete Weise erkennt, wo sich der Benutzer befindet und passende Erklärungstexte gibt)

- Wegweiser vom Katalogtreffer zum Buch
- Wegweiser zu freien Arbeitsplätzen
- mobile Auskunft/Chat

Eine Vision sind mobile virtuelle Forschungs- und Arbeitsumgebungen (Lesen, Schreiben, Kommentieren, Zitieren, Publizieren etc.), in die sich die Services von Bibliotheken nahtlos einfügen. Insbesondere ist das mobile Angebot im Kontext der neuen Cloud-Bibliothekssysteme bzw. der korrespondierenden Endnutzerlösungen zu betrachten.

Die KVB könnte diese Aspekte aufgreifen:

- Erstellung einer Ideensammlung zu mobilen Anwendungen
- Zusammenarbeit mit den Anbieter-Firmen der Bibliotheksanwendungen mit dem Ziel, dass Apps von ihnen zur Verfügung gestellt werden
- Erarbeitung von Anforderungen von Apps im Bibliotheksbereich in Bezug auf Datensicherheit und Datenschutz

Weitere Schlüsseltrends (Fabian Franke, Steffen Wawra)

In diesen Themenkreis konnten alle in den anderen Diskussionsrunden nicht genannten Trends eingebracht werden.

- Unsere Nutzerinnen und Nutzer bewegen sich häufig in sozialen Netzwerken. Bibliotheken können auch dort ihren Content einbringen und nutzbar machen.
- Studierende verbringen einen großen Teil sowohl ihrer Studienzeit als auch ihrer Freizeit im Internet zum Lernen und Austauschen neuer Informationen. Bibliotheken können sich an Online- und Blended-Learning beteiligen.
- Kommerzielle Anbieter nutzen intensiv Tracking-Methoden in ihren Anwendungen. In unseren Umgebungen mangelt es jedoch an Tools zur Optimierung unserer elektronischen Angebote, um mit Hilfe von Learning Analytics zum Lernerfolg unserer Nutzerinnen und Nutzer beizutragen.

Auf Moderatorenkarten wurden die Gedanken zu Schlüsseltrends festgehalten.



- Es ist davon auszugehen, dass die zukünftige Verlagerung von Bibliotheksanwendungen in die Cloud zu deutlichen Veränderungen in Bezug auf die internen Arbeitsprozesse in Bibliotheken, die Kommunikationsformen und die Ausbildung unseres Personals haben werden.

Die KVB könnte diese Aspekte aufgreifen:

- Erarbeitung von Vorschlägen für den Einsatz sozialer Netzwerke im Bibliotheksbereich
- Identifizierung und Kommunikation von Best-Practice-Beispielen für Online-, Blended- und Hybrid-Learning
- Monitoring zum Stand der Einführung von Forschungsinformationssystemen an den Universitäten und Hochschulen
- Erarbeitung eines Modells der „Virtuellen Bibliothek der Zukunft“
- regelmäßiges und systematisches Scannen von weltweit sich vollziehenden Innovationen

Fazit

Ziel der Innovationskonferenz war es, eine Rückmeldung zu den bereits identifizierten und möglicherweise noch neu zu benennenden Trends zu erhalten. Eine im Anschluss an die Konferenz erfolgende Synthese reflektiert verschiedene Bandbreiten von möglichen Empfehlungen, die einerseits in die Richtung von „Anregungen geben und Best-Practice-Beispiele sammeln“ gehen und andererseits die KVB direkt auffordern, kooperative Projekte zu entwickeln und dafür eine Finanzierung einzuwerben.



DIE AUTOREN
Dr. Fabian Franke
 ist Leiter der **Universitätsbibliothek Bamberg.**
Dr. Steffen Wawra
 ist Leiter der **Universitätsbibliothek Passau.**